



Von Klaus-Peter Nicolay und Hans-Georg Wenke

# Chaos vor dem Workflow

Schweizer Systemhaus führt konsequent die »Workflow-Rettung vor Ort« ein • Adobe mit einem neuen Ansatz bei der Software

## ANALYSE

A&F, das schweizer Systemhaus für Workflow- und Produktionslösungen in der professionellen Druckvorstufe, dokumentierte ungewollt mit einer Serviceaktion das Chaos in der Pre-Workflow-Welt. Die Techniker kommen zu den Kunden vor Ort, schauen sich die Geräte an, listen erst mal auf, was alles verändert werden muss, um dann (nichts anderes ist das Ziel) die Kombination aus neuem Betriebssystem und bestimmten Software-Versionen ans Laufen zu bringen. Allen, die täglich mit den Programmen der Druckvorstufe arbeiten müssen, ist längst klar: Die Inkompatibilität von Versionen, Formaten, Funktionen und Daten hat längst ein Level erreicht, das massiv Zeit und Geld kostet.

Es gibt alte und neue Häuser. Auf den Straßen fahren Oldtimer und Modelle frisch vom Autosalon. Der eine trägt Hosen aus den 70er Jahren, der andere ist süchtig nach Mode. Auf keinem dieser Gebiete herrscht Gleichklang, warum also sollte es also bei Soft- und Hardware der Fall sein?

### Unter die Raubritter geraten

Da man aber sowohl mit neuen wie alten Autos auf den gleichen Straßen fahren kann, neue Hemden und alte Hosen kombiniert werden können, muss an der IT-Technologie etwas faul sein, wenn Version XY nicht auf Betriebssystem Z läuft. Die Ausrede der Software-Ingenieure, es sei »architekturbedingt« zeigt nur, dass sie ein Chaos angerichtet haben, das zu einem Kostenschub ohne Ende führt. Software von heute entspricht dem Abzocke-Standard von Länderfürsten und Raubrittern vor zwei-, dreihundert Jahren. Alle paar Meilen ein Schlagbaum mit Wegezoll. Dieser Wegezoll heißt heute »Update« oder »neue Version«, die etwas mitbringt, was all zu oft niemand benötigt. Für Anwender in der Druckvorstufe ist es Erpressung. Denn sie haben als Dienstleister keine andere Chance, als sich auf die Vielfalt der Soft- und Hardware-Generationen einzustellen. Das gilt ebenso für die Übernahme von neuen Daten wie für die Wiederverwendung bestehender Daten (»digitaler Stehsatz«).

### Outsourcing der Systemverantwortung

Was A&F mit seiner Sommeraktion ins Leben rief, mag einerseits »normales Marketing« sein, um den Umsatz anzukurbeln. Aber es wird viel mehr deutlich, wie Druckvorstufe in Zukunft fast nur noch betrieben werden kann: durch Outsourcing der Systemverantwortung. In größeren Unternehmen, vor allem bei Zeitungs- und Verlagshäusern sowie in Einzelfällen mag es Fachleute geben, die sich in der Vielfalt der zueinander passenden oder auch nicht passenden Versionen auskennen. Aber die »normalen Druckereien« oder »normalen Agenturen« mit produktiver Vorstufe sind vollständig überfordert.

Erst wer (symbolisch gesehen) sieben Mal an einer Plug-and-Play-Installation gescheitert ist, weiß ab dem achten Mal, wo der Haken liegt. Da hat der Anwender, der sich das neue Betriebssystem Soundso kauft, wenig Chance, es ans Laufen zu bringen, es sei denn durch Zufall. Insofern hilft nur noch die Übertragung der Verantwortung auf Dritte, die damit jeden Tag Erfahrung sammeln und deshalb das Scheitern der einen zu Vorteilen für die anderen verwandeln können.

Aber selbst wenn die Dienstleister zu den Kunden ins Haus kommen, sourcen letztere die Pflege der Konfigurationen und des Workflows in Wirklichkeit aus, wie dies im Neucorputerdeutsch heißt.

### Workflow vor dem Workflow

Die Druckvorstufe ist in eine völlig andere, unerwartete Situation geraten. Galt im letzten Jahrzehnt vor allem alles, was mit Belichten zu tun hatte, als Chaos, so hat sich dies in letzter Zeit wesentlich zum positiven verbessert. Workflow-Systeme, die ab »druckfertiger Seite« die Daten sicher durch Optimierungs-, Prüf- und Produktionsprozesse schleusen, gibt es in ausreichender Anzahl, unbestreitbarer Wirtschaftlichkeit, völlig akzeptabler Sicherheit und erst recht Geschwindigkeit. Doch wie die Daten »in den Workflow reinkommen«, ist nach wie vor das große Problem. Da herrscht nicht selten das blanke Chaos.

### Schluss mit »problemlos«

Gerade in jüngster Zeit häufen sich die Probleme. Da zwingt Apple die Branche, auf System OS X umzusteigen, Acrobat 6.0 läuft nur noch unter OS X, Kunden oder Agenturen zwingen Druckereien und Verlage durch den Einsatz von Quark 6.0 auf eben diese Version umzusteigen, da niedrigere Versionen nicht mehr kompatibel sind und zu allem Überfluss gerät das Color Management noch in Turbulenzen, weil Kunden und Datenlieferanten mit unterschiedlichen PhotoShop-Versionen arbeiten und diese mit ebenso unterschiedlichen Farbvoreinstellungen betreiben. Erdachtetes Chaos? Nein, Praxis. Denn Programme wie

Mit Adobe's Creative Suite CS soll jetzt alles besser werden: Die Creative Suite fasst nicht mehr nur unterschiedliche Software-Produkte in einem Bundle zusammen, sondern verbindet die Programme auch physikalisch miteinander.



InDesign 2, MS-Office in allen Varianten, PCs unter Windows 95, 98, 2000 oder XP und vieles mehr ist ja noch gar nicht berücksichtigt. Aber spätestens da ist dann Schluss mit problemlosem Arbeiten.

Vergessen Sie das Nachlesen im Handbuch (die werden ohnehin immer seltener) und »mal eben ein bisschen einarbeiten« gehört der Vergangenheit an. Die Programme und Betriebssysteme samt ihrer Voreinstellungen sind so komplex und in ihrer Verflechtung derart kompliziert geworden, dass sich dies niemand mehr so nebenbei aneignen kann.

Was nichts anderes bedeutet, als entweder auf das Angebot von A&F einzugehen oder aber Kurse belegen, die in vergleichsweise kurzer Zeit das Know-how vermitteln. Die Schweiz bietet dazu Möglichkeiten en masse.

#### lernt die Softwareindustrie?

Möglicherweise aber hat auch die Softwareindustrie ihr eigenes Chaos erkannt – zumindest Adobe. Denn der Programmanbieter bringt jetzt die »Creative Suite« auf den Markt, die nicht mehr nur unterschiedliche Software-Produkte in einem Bundle zusammenfasst, sondern die Programme auch physikalisch miteinander verbindet.

Die Adobe Creative Suite (CS) ist eine komplette Design-Umgebung mit Werkzeugen zum effizienten Erstellen von Inhalten für Print und Web und kombiniert in der Premium

Edition die neuen Vollversionen Photoshop mit ImageReady, Illustrator, InDesign, GoLive und Acrobat 6.0 Professional sowie den Designprozess-Manager Version Cue. Diese Kombination ermöglicht einen kompletten Workflow.

#### Die Revolution der Evolution

Adobe integriert damit seine Tools unter einer (noch nicht ganz) einheitlichen Oberfläche – zumindest aber haben die einzelnen Applikationen der Suite gemeinsame Befehle, Werkzeuge und Paletten. Der Wechsel zwischen den Programmen wird erheblich vereinfacht. Dies könnte durchaus ein neuer Maßstab für künftige Software sein. Denn Adobe räumt gleichzeitig mit dem fast schon albernen Versionen-Wirwar auf.

Allerdings: Wenn Bildverarbeitung, Grafik, Layout, Web-Design und PDF-Workflow derart zusammenwachsen, wird es für Profis wie Einsteiger nicht unbedingt leichter, all diese Möglichkeiten auszuschöpfen und kurzfristig zu erlernen.

Übrigens: die Creative Suite läuft am Mac nur unter OS X, benötigt 192 MB RAM pro Applikation, 1,775 GB freier Festplattenspeicher für die Installation der Programme und dies noch und jenes.

Und damit wären wir dann wieder am Beginn unserer Story.

- [www.a-f.ch](http://www.a-f.ch)
- [www.adobe.ch](http://www.adobe.ch)

## Sparen ist teuer

A&F ist seit Jahren mit engagierten Botschaften aktiv: Sicherheit, Qualität und Wirtschaftlichkeit im Fokus

Wenn A&F zu seinem jährlichen Seminar einlädt, ist der Saal stets voll. Und keine der vorgestellten Lösungen, die das Systemhaus nicht liebend gerne verkaufen oder bei Kunden installieren würde. Dass die Kunden die Veranstaltung dennoch nicht als vordergründige Verkaufsschau, sondern als eine geradezu unverzichtbare Beratung werten, liegt am ehrlichen Bemühen der Veranstalter, aus dem jeweils akutellen und besten Angebot das Optimale für schweizer Printmedienbetriebe in den Mittelpunkt zu stellen, intensiv zu erklären und insofern als eine Option zu sehen. Denn Investoren und Produktionsverantwortlichen erspart die Teilnahme und Bewertung der Vorstellungen enorm viel Zeit und viele Fehler.

#### Vorbeimogeln endet im Desaster

Dabei wird von Jahr zu Jahr eine zentrale Botschaft immer klarer: Je mehr sich ein Anwender, sei es eine große Vorstufenabteilung, eine kleine Druckerei, ein spezialisierter Verlag oder ein offenes Multimedia-Unternehmen, an konsequenter Systemarchitektur, Sicherheit und Intensivierung der Automatisierung vorbeizumogeln versucht, desto größer wird das Desaster, das mit großer Wahrscheinlichkeit entsteht. Was A&F immer wieder präsentiert, ist nicht das Neueste um des techno-modischen Hypes wegen, sondern etwas Solides und Vernünftiges, was helfen kann, die Produktion zu optimieren.

Viele Lösungen, die ganz ohne Zweifel eine zuweilen auch deutliche Investition erfordern, sind Vernunft pur. Sie reduzieren Fehler, schützen vor Datenverlust, beschleunigen den Durchsatz, machen den Umgang mit Daten sicherer und verhelfen so zu mehr Effektivität und Produktivität.

Und damit hat A&F seine Kundenschaft und Umsatzvolumina in gewisser Art und Weise limitiert. Die Lösungen sind um so interessanter, je intensiver ein Anwenderunternehmen seine Kosten minimieren und Kapazitäten besser auslasten will. Freilich ist die Veranstaltung für manche ein Weihnachtsmarkt mitten im Sommer. Man staunt und glaubt, sich all die schönen »Geschenke« nicht leisten zu können. Dass dies ein tragischer Irrtum ist, beweist längst die Praxis. Nicht die Firmen, die gegen den Trend investieren, kommen in die Breddouille. Vielmehr sind es die, die glauben, sich die Produktionsoptimierung sparen zu können. Automatisierte, vereinfachte Abläufe, effiziente Produktionswerkzeuge, Workflow und Jobmanagement, um nur einige der Themen der diesjährigen Veranstaltung zu nennen, haben fast alle einen Return-on-Investment-Zeitrahmen von wenigen Monaten.

#### Simplifizierung notwendig

Weshalb wird dennoch insgesamt so zögerlich investiert? Es mag eine sehr einfache Erklärung geben. Wer sich nicht intensiv mit den vielen Variablen und Varianten der Informationstechnologie und der Druckvorstufe auskennt, der erlebt die Veranstaltung, als würden Mongolen mit Zulus in ihrer jeweiligen Muttersprache über Hirseanbau und Yagzucht reden – man versteht kein Wort. Die Komplexität der Lösungen übersteigt nicht selten das Vorstellungsvermögen »normaler Menschen«.

Fazit: Die Simplifizierung und das Verständlichmachen der Lösungen ist eine Aufgabe, an der die gesamte Zulieferindustrie in den nächsten Jahren »zu knacken« haben wird.

hgw